



Leitfaden Praktikumsbericht im MSD

für die Praktika im Studiengang „Lehramt für
Sonderpädagogik“ Fachrichtung Pädagogik bei
Verhaltensstörungen (vertieft)

Die Praktika im Studiengang „Lehramt für Sonderpädagogik – Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ gliedern sich in:

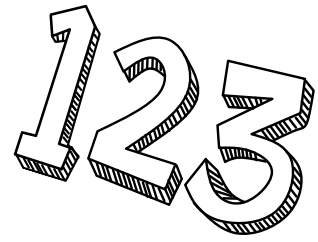
1. Studienbegleitendes Praktikum I
2. Blockpraktikum (vierwöchig)
3. Studienbegleitendes Praktikum II

Die einzelnen Praktika werden möglichst in der oben angegebenen Folge abgeleistet. Sie dienen dem intensiven und kritischen Kennenlernen des Systems Schule, der Erweiterung eigener Erfahrungen mit schulischer Praxis des Unterrichts, der Erziehung und der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten.

Die einzelnen Praktika werden möglichst in der oben angegebenen Folge abgeleistet. Sie dienen dem intensiven und kritischen Kennenlernen des Systems Schule, der Erweiterung eigener Erfahrungen mit schulischer Praxis des Unterrichts, der Erziehung und der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten. Ziel ist es daher im Weiteren auch, die unterrichtlichen Kompetenzen, insbesondere auch im studierten Unterrichtsfach, im Hinblick auf die Pädagogik bei Verhaltensstörungen zu verbreitern und zu vertiefen. Hierbei soll besonderer Wert auf eine intensive Auseinandersetzung mit fachdidaktischen Aspekten und deren Passung für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen gelegt werden.

Die im vorliegenden Leitfaden behandelten Aspekte sind für das studienbegleitende Praktikum II und das Blockpraktikum, wie oben aufgeführt, relevant und gelten für ein Praktikum im Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD). Der MSD kann seine Funktion auch in Form von Unterrichtseinsatz in Kooperationsklassen erfüllen. In diesem Fall gilt der reguläre Praktikumsleitfaden

Gliederung des Leitfadens



1. Wahrnehmungen und Beobachtungen im System Schule
2. Selbstwahrnehmung
3. Beobachtung und Beschreibung von Schüler*innen
4. Beschreibung von Lehrkräften und Überlegungen zur eigenen Lehrerpersönlichkeit.
5. Beobachtung und Beschreibung von Interaktionen, Störungen und Konflikten
6. Beobachtung, Darstellung und Reflexion von Beratungssituationen
7. Formen der Förderung, des Trainings und der Beratung
8. Eigene Versuche der Förderung
9. Kennenlernen und Zusammenwirken mit Fachdiensten und außerschulischen Partnern

1. Wahrnehmungen und Beobachtungen im System Schule

In Ihrem Praktikum sollen Sie vielfältige Erziehungs- und Unterrichtssituationen kennenlernen. Ziel ist eine aufmerksame Wahrnehmung und anschließende Bewertung vieler Aspekte des Systems Schule einschließlich seiner Einbindung in Bezüge zur Umwelt. Auf die besonderen Aspekte der Selbst-, Schüler- und Lehrer-Beobachtung wird unter 2., 3. und 4. eingegangen. Im Folgenden finden sich zunächst Anhaltspunkte für die allgemeine Wahrnehmung und Beschreibung der Schule als Praktikumsort.

Am Beginn der Praktikumszeit wird zunächst vor allem die Beobachtungsform **des bewussten Wahrnehmens** stehen. Dies ist empfehlenswert, um aufmerksam allgemeine Eindrücke sammeln zu können. Diese ersten Eindrücke beziehen sich allerdings nicht nur auf das Verhalten der Lehrkraft, die Dynamik der Schülergruppe sowie die Unterrichtsprozesse und -inhalte. Die Wahrnehmung und Beobachtung des Systems Schule richtet sich **darüber hinaus** auf alle Gegebenheiten im Umfeld der Schule sowie auf die Charakteristik der Schule, ihre Struktur und ihre Atmosphäre. Im Einzelnen sind dies:

- Das Umfeld der Schule (Stadtteil, Einzugsgebiet)
- Die innere Atmosphäre der Schulen (Ausgestaltung, Details , Lehrerzimmer, Umgangston)
- Die Anbindung des MSD an die Stammschule, insbesondere auch Fragen der Kommunikation und Kooperation zwischen Allgemeiner Schule und ihren Mitarbeiter*innen sowie der MSD-Kraft.

1

Bitte beschäftigen Sie sich mit den aufgeführten Aspekte und arbeiten Sie diese hier nicht bloß formalistisch ab, sondern setzen Sie diese reflektierend in Beziehung zur möglichen Entwicklung, Förderung und Beschulung der Schülerschaft

2. Selbstwahrnehmung

Die Selbstwahrnehmung soll der Entwicklung des eigenen Selbstverständnisses als Sonderpädagog*in dienen. Dazu gehört auch das Selbsterleben in der oft durchaus schwierigen Rolle der Schüler*innen, Praktikant*in als ‚Halb-Lehrkraft‘, insbesondere im Kontakt mit Praktikumslehrer*innen und anderen Pädagog*innen.

Eine wichtige Rolle spielen hierbei die Erwartungen und Einstellungen zu Beginn des Praktikums und der Vergleich mit den gemachten Erfahrungen am Ende. Von besonderer Bedeutung ist auch die Frage, in welchen Phasen oder Augenblicken des Praktikums starke Gefühle empfunden wurden, welche dies waren und wie diese Gefühle wohl im Hinblick auf das Praktikum, aber auch im Hinblick auf die eigene Person zu interpretieren sind.

Folgende Fragen und Anregungen könnten Ihre Überlegungen im Besonderen leiten:

1. Mit welchen Erwartungen, Hoffnungen, aber vielleicht auch Befürchtungen gehen Sie an das Praktikum heran?
1. In welchen Rollen erlebten Sie sich?
2. Haben Sie Ihre persönlichen Grenzen wahrnehmen und vor Verletzung schützen können? Wie ist Ihnen das gelungen?
1. In welchen Bereichen waren / sind Sie mit sich zufrieden – und warum?
2. In welchen Bereichen waren / sind Sie mit sich unzufrieden – und warum?
3. Beschreiben Sie den Prozess der Beziehungsgestaltung zu Schüler*innen, Eltern, Kolleg*innen
4. Erlebten Sie einen förderlichen Kontakt zu wichtigen Partnern im Praktikum: Schüler*innen, Praktikumslehrkräften, Pädagog*innen, der Schulleitung, anderen Personen? Welchen Anteil hatten Sie selbst an einem guten oder auch schwierigen Kontakt?



Der Bereich der Selbstwahrnehmung ist von besonderer Bedeutung: Selbstwahrnehmungen sollten, wie andere Erfahrungen, über die Praktikumszeit sorgfältig dokumentiert werden und auch Eingang in den Praktikumsbericht finden. **Welche Selbstwahrnehmungen Sie den Praktikumsbetreuer*innen der Hochschule über den Bericht mitteilen möchten, bleibt ihnen überlassen. Ihr Bericht wird von Mitarbeiter*innen des Lehrstuhls gelesen. In die Korrektur sind mehrere Personen eingebunden.** Darüber hinaus wird Ihr Praktikumsbericht von Seiten der Universität grundsätzlich streng vertraulich behandelt und beispielsweise nicht an die Praktikumschulen weitergegeben.

2

Verfassen Sie eine schriftliche Auseinandersetzung zu den obigen Punkten im Fließtext und setzen Sie dabei den Fokus auf ein kritisches Reflektieren.

3. Beobachtung und Beschreibung von Schüler*innen

Will man sich im Rahmen eines Praktikums ein möglichst umfassendes Bild über das Verhalten bzw. Aspekte des Verhaltens von Schüler*innen (einzeln oder in der Gruppe) machen, ist man auch auf die Hilfe verschiedener Beobachtungstechniken angewiesen. Beobachtungsmethoden sind fast auf allen Gebieten der Psychologie und Pädagogik ein unentbehrlicher Bestandteil der Informations- und Einsichtsgewinnung über menschliches Verhalten und Erleben. Durchgeführte Beobachtungen über einzelne Schüler oder eine Schulklasse können z.B. helfen, das Ausmaß störender Verhaltensweisen genau zu erfassen und zu beschreiben. **Besonders im MSD kommt der Beobachtung von Schüler*innen eine gewichtige Rolle zu, um Lehrkräfte gut beraten und Schüler*innen ggf. entsprechend fördern zu können.**

In der Literatur wird zwischen verschiedenen Beobachtungsformen unterschieden. Bei der unstrukturierten oder unsystematischen Beobachtung beispielsweise erhält der Beobachter einen ersten Einblick, welcher es ihm ermöglicht, sich ein ‚erstes‘ Bild vom Verhalten eines Schülers/ einer Schülerin oder einer Schulklasse zu machen. Bei der strukturierten oder systematischen Beobachtung führt der Beobachter seine Aufzeichnungen nach genau festgelegten, gezielten und differenzierten Beobachtungsaspekten (kategorisiert) durch. Somit wird es dem Beobachter/der Beobachterin ermöglicht, beispielsweise aggressives Verhalten in seinen unterschiedlichen Varianten genau zu erfassen. Eine strukturierte Beobachtung in der Schule gilt als eine wissenschaftliche Methode und dient einer bestimmten Fragestellung. Sie ist zweckgerichtet, wird zusammenhängend durchgeführt, systematisch geplant und nicht dem Zufall überlassen. Die Ergebnisse werden systematisch aufgezeichnet und somit können grundsätzlich wiederholt Beobachtungen mit der gleichen Zielsetzung durchgeführt werden. Die Zeit des Praktikums sollte auch dazu dienen, das an der Universität erworbene Wissen über pädagogische Verhaltensbeobachtung in der Praxis des Unterrichts zu erproben und zu üben.

3

*Wählen Sie ein oder zwei Schüler*innen aus und beobachten Sie diese über den Zeitraum von mindestens einer Schulstunde. Protokollieren Sie deren Verhaltensweisen und bleiben Sie objektiv beschreibend, nehmen Sie keine Wertungen oder Zuschreibungen vor. Ihre Beobachtungen sollten Sie anschließend gemeinsam mit der Praktikumslehrkraft auswerten. Aus dieser unstrukturierten Beobachtung sollten Sie eine strukturierte/systematische entwickeln, indem Sie vorab Kategorien festlegen und eine Verhaltensweise beispielsweise nicht nur beschreiben, sondern auch erfassen, wie häufig und in welchen Situationen diese zu beobachten ist. Wiederum beobachten Sie dafür denselben Schüler/ dieselbe Schülerin und besprechen die Ergebnisse ebenfalls mit Ihrer Praktikumslehrkraft. Für die unstrukturierte Beobachtung fertigen Sie für den Praktikumsbericht ein Protokoll an. Für die strukturierte/systematische Beobachtung legen Sie eine tabellarische Übersicht an. Siehe folgendes Beispiel:*

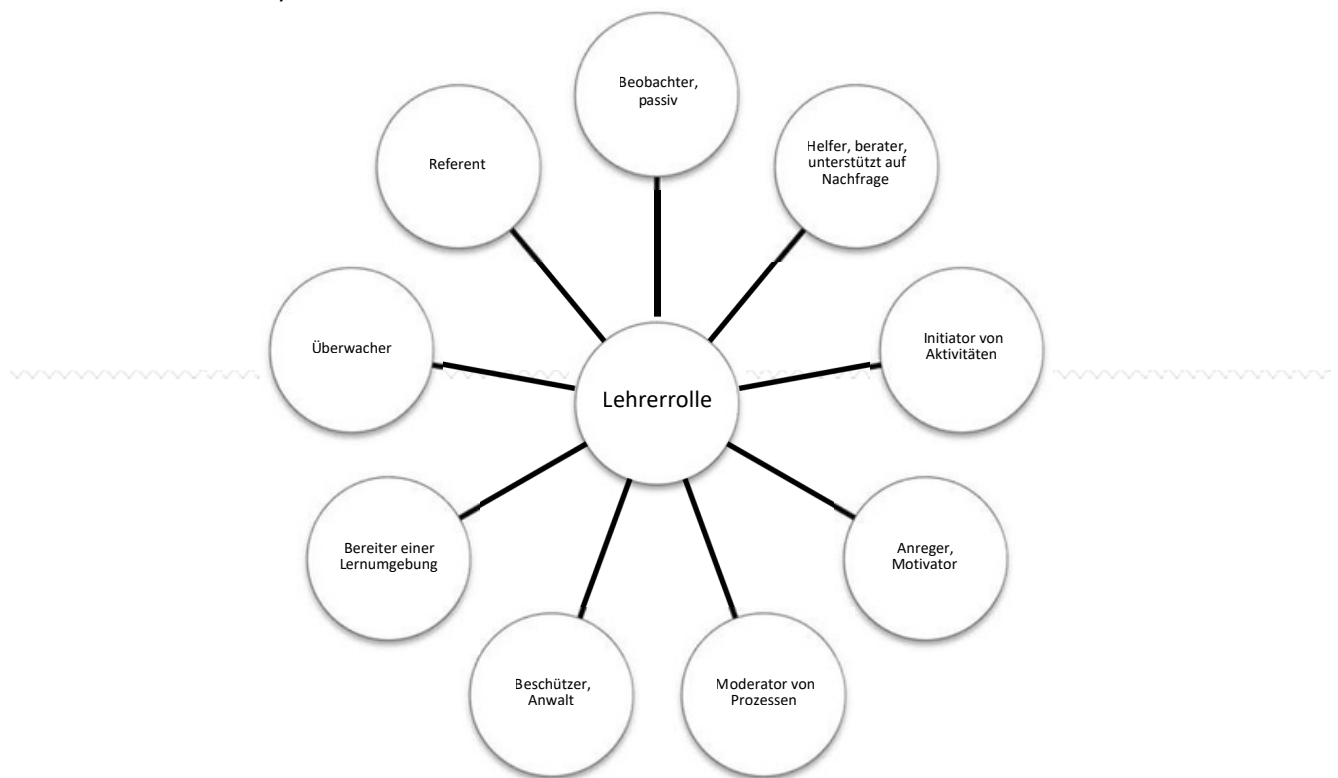


Name	Zeit/ Dauer Beobachtung	Unruhiges Verhalten durch...	Sozialkontakt mit/wie...	verbale Äußerung angemessen	verbale Äußerung unpassend...	Reaktion auf Verhalten von...

4. Beschreibung von Lehrkräften & Überlegungen zur eigenen Lehrerpersönlichkeit

Die Beschreibung des Handelns einer Lehrkraft kann unter inhaltlichen, didaktischen, methodischen und medialen Gesichtspunkten (*Inhaltsaspekt*) sowie sozial-emotionalen Gesichtspunkten (*Beziehungsaspekt*) vorgenommen werden. Im Einzelnen kommen ihr unterschiedliche Bedeutungen zu:

- Einsichten in die besonderen *Aufgaben und Schwierigkeiten* des Lehrerberufs
- Sie kann zum besseren *Verstehen der Lehrerrolle* beitragen.
- Sie kann *vorschnelle Kritik* an der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit des Praktikumslehrers verhindern.
- Sie dient zudem, über die bewusste Wahrnehmung und Reflexion des Lehrerhandelns, der Erarbeitung eines eigenen inhaltlichen und emotional-sozialen Handlungsrepertoires.
- Beobachtung von Lehrkräften kann im Praktikum auch durch Lehrer-Schüler-Interaktions-Beobachtungsbögen erfolgen. Von besonderer Bedeutung ist hierbei etwa die Auswirkung des Unterrichtsstils einer Lehrkraft auf das Verhalten von Schüler*innen (z.B. ihre Mitarbeit, Konzentration usw.)



4

- *Beobachten Sie Ihre Praktikumslehrkraft über einen oder mehrere Vormittag hinweg und stellen Sie fest, welche Rollen er / sie im Einsatz des MSD einnimmt. Stellen Sie im Anschluss daran reflektierend dar, ob Ihnen dabei eine Häufung auffällt oder ob Sie eine bestimmte Rolle vermissen?*
- *Reflektieren Sie besonders hinsichtlich der Wirkkraft der Lehrperson: Was sind die spezifischen Wirkkräfte dieser Person (Konsequenz, Humor, Strukturiertheit, Ruhe, Dynamik etc.)? Wie schafft es diese Lehrkraft, Beziehungen herzustellen und zu pflegen, Konflikte zu bearbeiten, eine Stimmung zu erzeugen etc.?*

5. Beobachtung und Beschreibung von Interaktionen, Störungen und Konflikten

Störungen und Konflikte im und außerhalb des Unterrichts bilden ohnehin ein wesentliches Moment des pädagogischen Alltages – und in besonderem Maße in Schulen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Störungen sind in ihrem Erscheinungsbild, jedoch insbesondere hinsichtlich ihrer Ursachen und möglicher Lösungen, **oft sehr komplex**. Die Beobachtung, Dokumentation und Auswertung solcher Störungen kann sich an den folgenden Aspekten orientieren:

- **Störungsarten:** Wie ist die Störung zu beschreiben? Eine solche Beschreibung der Störung schließt die Felder mit ein, in denen sie auftritt (z.B. soziale Kommunikation, Denkprozesse, Verhalten der involvierten Personen).
- **Störungsfestlegung:** Woher kommt die Störung? Hier wird der wahrgenommene Ursprung der Störung hinterfragt (etwa: vom Lehrenden, vom Lernenden oder vom Lernprozess her). Aber Vorsicht: Bedenken Sie die Komplexität von Störungen.
- **Störungsrichtung:** Wenn die Störung eine Richtung hat - auf wen oder was zielt sie? Dies meint die Ausrichtung der Störung (etwa: auf eine bestimmte Person, ein Objekt, gegen bestimmte Normen).
- **Störungsfolgen:** Welche Wirkungen zieht die Störung (intendiert oder unbeabsichtigt) nach sich (etwa Unterbrechung des Geschehens, Verstimmungen, physische oder psychische Verletzungen)?
- **Störungsursachen:** Warum ist es zu der Störung gekommen? Hier wird der Grund der Störung hinterfragt bzw. vermutet (etwa Antipathie zwischen zwei Schülern; Frustration eines Schülers aus einem früheren Erlebnis; zu strenges und einengendes Verhalten des Lehrers). Achten Sie darauf, keine vorschnellen oder simplifizierenden Kausalitäten herzustellen.
- **Faktische Störungsbeantwortung:** Wie wird auf die Störung hin reagiert (spricht der Lehrer eine Störung direkt an; ignoriert er sie; wird ein/e aggressive/r Schüler*in von Mitschüler*innen gestoppt)?
- **Mögliche Störungsbeantwortung:** Welche förderlichen Varianten für das weitere Vorgehen nach Auftreten der Störung waren oder sind denkbar?

5

Versuchen Sie die Störungen und Konflikte darzustellen, die den Einsatz des MSD erforderlich machten und erläutern Sie wie und inwieweit es zur förderlichen Störungsbeantwortung kam. Wenn möglich können Sie wie folgt vorgehen:

Name	Störungsart	Störungsfestlegung	Störungsrichtung	Störungsfolgen	Störungsursachen	Störungsbeantwortung

Tauschen Sie sich mit Ihrer Praktikumslehrkraft über Ihre Beobachtungen aus und reflektieren Sie mindestens zwei dieser Gespräche, in denen Sie beobachtete Störungen mit diskutiert haben und stellen Sie dies schriftlich dar.

6. Beobachtung und Darstellung von Beratungssituationen

Ein wichtiger Bestandteil des MSD ist die Beratungsarbeit von Kolleg*innen, aber auch von Eltern. Dabei geht es um individuelle Entwicklungen genauso wie um Schullaufbahnberatung und erzieherische Fragestellungen. Sofern es Ihnen möglich ist, versuchen Sie im Praktikum an solchen Beratungssituationen teilzunehmen.

6

Beschreiben Sie zwei solcher Situationen ausführlich und gehen Sie dabei auf den Beratungsanlass, das Vorgehen der sonderpädagogischen Lehrkraft und das Ergebnis der Beratung ein. Berücksichtigen Sie dabei auch wesentliche Aspekte wie Sprache, Atmosphäre, unterschiedliche Zielstellungen und Erwartungen sowie andere potentielle Schwierigkeiten.

7. Formen der Förderung, des Trainings und der Beratung

Die Unterrichtsarbeit bei Schüler*innen mit Verhaltensauffälligkeiten sieht nicht selten spezifische Lernförderung und besondere erzieherische und therapeutische Hilfen, aber auch Trainings und Beratungsangebote vor. Hier können zwei Schwerpunkte unterschieden werden:

1. fach- und problembezogene Förder- und Stützkurse (Leistungsnachhilfe, Lese- und Rechtschreibtraining, Rechenkurse, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsübungen, Wahrnehmungstraining u.a.);
2. sozialpädagogische Aktivitäten und Interventionen (Spiel, musische Angebote, Sport, Verhaltensmodifikation, Sprachtherapie, Kinderspieltherapie, pädagogische Aktivitäten im sozialemotionalen Bereich u.a.).

Die Hilfsangebote können im Rahmen intensiver Einzelförderung oder in Kleingruppenarbeit erfolgen. Vor allem während des Blockpraktikums sollte den Praktikant*innen Gelegenheit gegeben werden, diese besonderen Formen der Förderung und Hilfe kennenzulernen. Trainings sind in beiden Schwerpunkten einsetzbar. Beratung kommt eine übergeordnete Rolle zu und soll Eltern und Lehrkräften die Inhalte und Vorgehensweisen der Förderung oder eines spezifischen Trainings verdeutlichen, nachvollziehbar werden lassen und diese mit einbinden.

7

Stellen Sie ausführlich und fachlich reflektiert dar, welche Formen und Inhalte der Förderung, des Trainings und der Beratung Sie während Ihres Praktikumseinsatzes im MSD ausmachen konnten.

8. Eigene Formen der Förderung

Eigene Versuche der Förderung sind ein sehr wichtiger Inhalt des Praktikums. Diese Versuche verfolgen vor allem zwei Ziele: Zum einen können sie ein möglichst realistisches Bild der künftigen Berufsarbeit einer Lehrkraft vermitteln. Zum anderen bieten sie darüber hinaus die Möglichkeit, Kenntnisse über den Zusammenhang von Erziehung, Unterricht und Förderung zu vermitteln, eigene Reaktionsmöglichkeiten zu überprüfen und ein erstes Handlungsrepertoire aufzubauen. Die Förderung eines Schülers erfolgt nicht einfach aus dem Nichts. Sie basiert auf einer ausführlichen Diagnostik und einer sich anschließenden Förderplanung.

8

Versuchen Sie auf Grundlage der Ihnen vorliegenden Kenntnisse und Ihres Austauschs mit der Praktikumslehrkraft einen Förderplan für einen Schüler zu erstellen. Sie können dabei das folgende Schema nutzen:

FÖRDERPLAN für				geboren am:	
Klasse:	Schuljahr:	Schulbesuchsjahr:	Zeitraum Förderplan:		
Klassenleitung:	MSD:		Teilnehmer:		
feststehende diagnostische Daten:			Stärken des Kindes:		
Entwicklungsbereich(e), die vorrangig gefördert werden sollen: ☐ Motorik ☐ Wahrnehmung ☐ Denken ☐ Lernstrategien ☐ Kommunikation ☐ Sprache ☐ Emotionen ☐ soz. Handeln					
Beobachtung, Auffälligkeit, Entwicklungsstand	Förderziel (nächste Lernschritte)	Maßnahmen sie werden durchgeführt von	Förderziel ist erreicht, wenn ... feststellbar ist.		
Perspektivplanung:			Evaluationstermin am:		
durchgeführt am:	Unterschrift der Klassenleitung (und ggf. anderer Teilnehmer):				

Förderplan entworfen von Frau Blatz und Herrn Blatz – MSD Schweinfurt Stadt

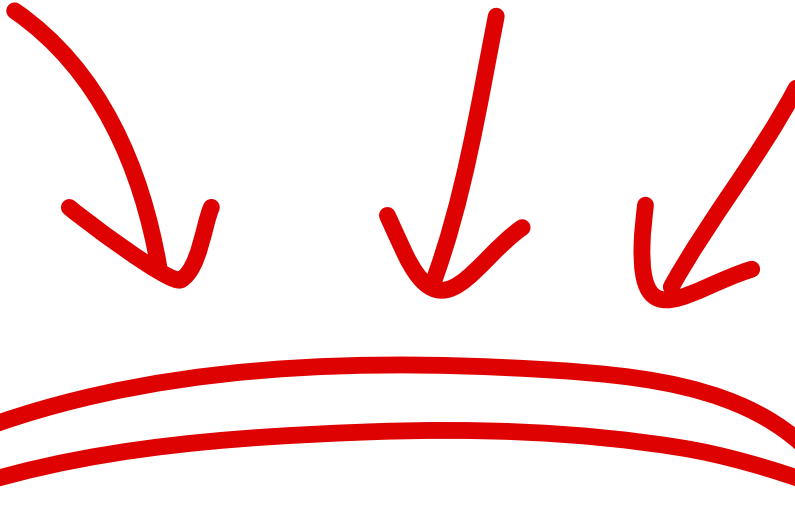
Stellen Sie Ihre Überlegungen, die Durchführung und Reflexion eigener Fördereinheiten schriftlich dar. Bitte bedenken Sie aber auch, dass Förderpläne einseitig auf Kinder und Jugendliche abzielen, während Verhaltensauffälligkeiten durchaus auch aufgrund umweltbedingter, kontextbezogener und anderer systemischer Umstände entstehen können. Bisweilen müsste ein ‚Förderplan‘ also nicht nur für ein Kind, sondern auch für eine Institution oder eine Familie oder eine Lehrkraft erstellt werden.

9. Kennenlernen und Zusammenwirken mit Fachdiensten und außerschulischen Partner*innen

Die Unterrichtsarbeit, Beratung und Förderung bei Schüler*innen mit Verhaltensauffälligkeiten ergibt nur Sinn, wenn sie mit schulbegleitenden pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen verknüpft wird. Den Praktikant*innen sollte deshalb die Möglichkeit geboten werden, solche Maßnahmen in Tagesstätte, Heim oder klinischer Einrichtung aber auch im Zusammenwirken mit Fachdiensten, dem Jugendamt und bei Hilfeplanungen kennenzulernen. Durch die Teilnahme an Teambesprechungen wird es der Praktikantin/ dem Praktikanten erleichtert, die vielfältigen organisatorischen, methodischen und inhaltlichen Zusammenhänge der gesamten pädagogischen Arbeit zu erkennen und Einsicht in Notwendigkeit, Möglichkeiten und Probleme interdisziplinärer Zusammenarbeit zu gewinnen.

9

Sofern Sie an oben beschriebenen Maßnahmen in Ihrem Praktikum teilnehmen konnten und/ die Arbeit von anderen Fachdiensten beobachten konnten, reflektieren Sie diese im Fließtext. Sollte es nicht möglich gewesen sein, so begründen Sie dies kurz.



Wir möchten Ihnen in Erinnerung rufen, dass Sie zu Beginn Ihres Studiums bei der Entgegennahme der Praktikumskarte eine Schweigepflichterklärung unterschrieben haben. Im Praktikum erhalten Sie Einblick in zum Teil hochsensible persönliche Daten. Schweigepflicht im Umgang mit Daten aus Schülerakten, Förderplänen, Auflistungen der Lernvoraussetzungen heißt, dass keine Informationen außerhalb der Schule in schriftlicher oder mündlicher Form auftauchen dürfen. Dies gilt auch bei der Erstellung der Praktikumsmappe. Personenbezogene Daten und Informationen, die für die Erstellung einer Unterrichtsstunde benötigt werden, müssen entsprechend anonymisiert werden. Auszüge oder gar Kopien aus den Schülerakten oder aus Förderplänen dürfen keinesfalls erstellt werden. An keiner Stelle laufen so viele unterschiedliche Daten wie medizinische Berichte, Jugendamtsberichte, Angaben über die Familien wie Schulbildung, Beruf, Familienstand, Berichte über andere Maßnahmen in und mit der Familie wie in der Schule und in Schülerakten zusammen. Dies birgt eine besondere Brisanz! Bitte vergegenwärtigen Sie sich der Verantwortung, die Ihnen gegenüber den SchülerInnen und ihren Familien sowie auch gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule obliegt, wenn Sie im Praktikum sind! Insofern gilt die Schweigepflicht selbstverständlich auch im Hinblick auf Informationen über Lehrerinnen und Lehrer sowie andere Mitarbeiter Ihrer Praktikumschule.

Checkliste



Beachten und klären Sie:

- ☐ Besprechen und reflektieren Sie mit Ihrer Praktikumslehrkraft deren Aufgaben im MSD und lassen Sie sich von ihr auch hinsichtlich eigener Beobachtungen oder Förderung anleiten.
- ☐ Aufgrund gesetzlicher Verordnungen ist Ihnen die zeitlich begrenzte Einsichtnahme in Schülerunterlagen für die Zeit des Praktikums grundsätzlich möglich, beachten Sie aber bitte unbedingt die schulinternen Regelungen vor Ort.
- ☐ Befassen Sie sich intensiv mit dem Aufgabenfeld des MSD im Rahmen inklusiven Arbeitens und gehen Sie mit verschiedenen Kooperationspartner*innen ins reflektierende Gespräch.
- ☐ Spätester Abgabetermin für ihren Praktikumsbericht ist der **30.11.**, für Praktika in der vorlesungsfreien Zeit nach dem Sommersemester oder der **31.05.**, für Praktika in der vorlesungsfreien Zeit nach dem Wintersemester

Überprüfen Sie vor der Abgabe, ob Sie...

- ☐ ...bei der Verschriftlichung Ihrer Beobachtungen auf die begriffliche Unterscheidung von „Beobachtung“ und „Bewertung“ geachtet haben.
- ☐ ... eigene Beobachtungen angemessen beschrieben und dargelegt haben.
- ☐ ... sämtliche Darlegungen zu Lehrkräften und weiterem schulischen Personal angemessen und gut reflektiert formuliert haben.
- ☐ ... insgesamt verständlich formuliert, übersichtlich gegliedert und orthografisch sauber gearbeitet haben.
- ☐ ... es geschafft haben, in maximal 15-20 Seiten alle wichtigen Informationen zu verarbeiten
- ☐ ... ihre eigenen Förderpläne und -einheiten vollumfänglich ausgearbeitet haben.
- ☐ ... eine Eigenständigkeitserklärung formuliert und unterschrieben beigelegt haben.

Wenn Sie alles als passend/ erledigt abhaken konnten, ...

dann schicken Sie Ihren Praktikumsbericht an:
stephanie.blatz@uni-wuerzburg.de

...und melden Sie sich spätestens im kommenden Semester auf wuestudy für die Prüfung an!